

Jens Thorhauge

Bereit für die nächste Ära des Erfolgs

Öffentliche Bibliotheken Dänemarks und der nordischen Länder in der Wissensgesellschaft

Infolge der digitalen Revolution durchlaufen Bibliotheken weltweit einen rasanten Wandel. Während sich dieser Wandel bei den Universitäts- und wissenschaftlichen Bibliotheken dadurch bemerkbar macht, dass den Benutzern in zunehmendem Maße der Zugriff auf lizenzierte Fachzeitschriften-Datenbanken sowie institutionelle Open-Access-Datenbanken gewährt wird, ist die Entwicklung in den Öffentlichen Bibliotheken etwas uneinheitlicher. Da insbesondere in kleineren Ländern der Markt oft eingeschränkt und schwierig ist, hinkt dort der Zugriff auf digitale Inhalte in der Landessprache hinterher. Dennoch wurden in den vergangenen Jahren in Dänemark, das Gastland des diesjährigen Bibliothekskongresses in Leipzig ist, und in anderen nordischen Ländern zahlreiche neue sowohl digitale als auch reale Bibliotheksservices eingerichtet.¹

Ein deutlicher Unterschied zwischen Deutschland und den nordischen Ländern liegt in der Tradition der letzteren, Öffentliche Bibliotheken auf gesetzlicher Grundlage zu verwalten und zu unterstützen. Bereits 1920 wurde das erste dänische Gesetz über Öffentliche Bibliotheken erlassen; gleichzeitig wurde eine staatliche Bibliotheksagentur eingerichtet, die noch heute eine überaus wichtige Rolle spielt. Zwar fallen die Öffentlichen Bibliotheken in allen nordischen Ländern in die Zuständigkeit der lokalen Behörden, jedoch gibt es auch ein vehementes *nationales* Interesse an Bibliotheken, was sich nicht nur an der einschlägigen Gesetzgebung erkennen lässt, sondern auch an der staatlichen Finanzierung für die Entwicklung und den Aufbau von Bibliotheken.

Die Öffentlichen Bibliotheken in den nordischen Ländern haben eine besonde-

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelten sich die Öffentlichen Bibliotheken der nordischen Länder zu den am meistfrequentierten und -benutzten weltweit.

re Tradition. Sie bezogen ihre Inspiration ursprünglich aus den freien Öffentlichen Bibliotheken in Amerika zu Beginn des 20. Jahrhunderts, prägten jedoch schon sehr früh ihr typisch nordisches Profil, das sich durch das enge Zusammenspiel zwischen den Bibliotheken und der bürgerlichen Aufklärungsbewegung auszeichnet und überdies mit einem starken politischen Engagement auf lokaler wie auch auf nationaler Ebene in den Öffentlichen Bibliotheken einhergeht.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelten sich die Öffentlichen Bibliotheken der nordischen Länder zu den am meistfrequentierten und -benutzten weltweit. Sie hatten die besten Budgets und wiesen hinsichtlich ihrer Bestände, der Gebäude und der angebotenen Dienstleistungen einen hohen Qualitätsstandard auf. Auch die Berufsausbildung der Bibliotheksfachkräfte hat in allen nordischen Ländern eine bedeutende Tradition.

Bis Mitte der Achtzigerjahre standen die Auswahl der Bibliotheksmaterialien sowie die Verwaltung des aktuellen Bestands im Mittelpunkt der berufsständigen Diskussionen. Dann änderten sich die Dinge, indem immer häufiger Fragen

bezüglich der Zukunftsperspektiven von Bibliotheken in den Brennpunkt des Interesses rückten, eine Entwicklung, die bis zum heutigen Tage anhält. Die neuen Informationstechnologien und ihre Einflüsse auf die Industriegesellschaft und damit auf die Produktionsmethoden, die Kultur und die Lebensweise der Menschen im weiteren Sinne konfrontieren uns nicht nur mit Fragen hinsichtlich der Arbeitsweise von Bibliotheken, sondern auch hinsichtlich ihrer Werte.

Der Wandel der Bibliotheken

Wie auch in anderen Teilen der Welt sind Öffentliche Bibliotheken in den nordischen Ländern einem Wandlungsprozess unterworfen. Dieser zeigt sich in Form eines Paradigmenwechsels, denn zahlreiche grundlegende Praktiken, Werte und Organisationsmodelle verändern sich auf radikale Weise.

Dieser Wandlungsprozess vollzieht sich in mehreren Phasen. Zwei von ihnen sind besonders signifikant: Die eine ist die Einführung von Datenbanken und öffentlichen Onlinekatalogen (Opac) in den Achtzigerjahren, die andere der Durchbruch des Internet Mitte der Neunzigerjahre, als durchgängig kundenorientierte Bibliotheksdienste und das »Hybrid«-Bibliothekskonzept in greifbare Nähe rückten.

Vor diesem Hintergrund haben die Öffentlichen Bibliotheken in den nordischen Ländern im Laufe der letzten zehn Jahre neue, insbesondere digitale, Services entwickelt. In gleichem Maße wurden umfangreiche Bemühungen gestartet, um die Systeme und die Infrastruktur zu verbessern. Darüber hinaus haben die Bibliotheken auch daran gearbeitet, die Markenpolitik und die Förderung der Dienstleistungen auf eine Weise voranzutreiben, die zeigt, dass Bibliotheken in einem neuen und sich ständig wandelnden sozialen und politischen Kontext kämpfen. Die jüngste Debatte dreht sich um die Frage, ob die Öffentliche Bibliothek die neuen »Social Web 2.0«-Technologien unterstützen und integrieren sollte, bei denen zum Beispiel – wie bei Amazon – Kommentare von Benutzern zu Büchern und anderen Materialien

1 Der vorliegende Beitrag sowie die Illustrationen sind erschienen in der Publikation: Nordic Public Libraries in the knowledge society. Kopenhagen: Danish National Library Authority, 2006. Der Beitrag wurde ins Deutsche übersetzt von Susanne Gagneur.

dem Katalog hinzugefügt werden.

Im Mittelpunkt der Diskussion steht heute die zukünftige Rolle der Bibliotheken. Diese Debatte begann im Grunde bereits vor über 20 Jahren, zu der Zeit, als Zukunftsforscher wie Naisbitt und Alvin Toffler den Wandel der Industriegesellschaft zur Informationsgesellschaft weltweit thematisierten. Die explosionsartige Entwicklung der Informationstechnologie stellt für die Arbeitsbedingungen der Bibliotheken zweifellos die bedeutendste Veränderung dar, doch spielen auch die kulturellen Veränderungen eine zunehmend wichtigere Rolle in der westlichen Welt. Anthony Giddens bezeichnet dies als »reflexive Modernisierung«, bei der traditionelle Strukturen aufgebrochen und durch ständige Auswahlmöglichkeiten ersetzt werden, die sehr schnell auf kulturelle Normen und Verhaltensweisen Einfluss nehmen. Man kann sagen, dass die traditionelle bestandsbasierte Öffentliche Bibliothek, die auf einem gut strukturierten Katalog aufbaut und als unabhängige, in hohem Maße eigen-

Wie groß der Wert der Bibliotheken nach wie vor ist, lässt sich daran ablesen, dass die Ausleihzahlen unverändert hoch sind und überall auf der Welt neue und eindrucksvolle Bibliotheken entstehen.

ständige Einrichtung organisiert ist (und trotzdem an der Fernleihe teilnimmt),



Die dänische Middelbart Library sieht eine Aufgabe darin, die Gesellschaft beim lebenslangen Lernen zu unterstützen.
(Foto: Nils Lund Pedersen/Ann Poulsen)



Was genau macht Lernen möglich? Die dänische Middelbart Library will ihren Nutzern nicht nur guten Service, sondern auch eine hilfreiche Lernumgebung bieten.

(Foto: Nils Lund Pedersen/Ann Poulsen)

ihren grundlegenden Wandlungsprozess Mitte der Achtzigerjahre begann. Insofern kann die Entwicklung der Bibliotheken in den nördlichen Ländern als eine Art »Schaufenster« für Giddens Theorie angesehen werden.

Nach wie vor spielt der reale wie auch der symbolische Wert der Bibliotheken eine bedeutende Rolle, obwohl die öffentliche Debatte die ganze Zeit über prophezeit, dass Bibliotheken stagnieren und dass sie aussterben werden, da immer mehr Informationen auf digitalem Wege verbreitet und zunehmend durch andere Informationslieferanten

bereitgestellt werden. Wie groß der reale wie auch der symbolische Wert der Bibliotheken nach wie vor ist, lässt sich daran ablesen, dass die Ausleihzahlen unverändert hoch sind, dass überall auf der Welt, auch in den nördlichen Ländern, neue und eindrucksvolle Bibliotheken entstehen, dass der überwiegende Teil der Leser es vorzieht, längere Texte auf Papier und nicht am Bildschirm zu lesen und dass die Leser immer noch anstelle eines Stapels Kopien lieber ein gebundenes Buch in der Hand halten.

Betrachtet man diese Debatte aus einer größeren globalen Perspektive, so wird sie zwar mit wachsender Intensität geführt, jedoch bleibt sie die endgültige Antwort schuldig. Nach wie vor steht die Bibliothek im Zentrum der Debatte; es gibt Vorschläge für virtuelle Lösungen, für eine engere Kooperation, auf virtueller wie auf realer Ebene, zwischen den Bibliotheken, Archiven und Museen. Einige befürworten als Alternative zu Google, das wohl das Monopol der Bibliotheken als systematischer Informationsverteiler so sehr infrage stellt wie kaum ein anderer, eine verbesserte Profilierung der strukturierten Daten der Bibliotheken. Wieder andere plädieren für eine intensive Zusammenarbeit mit Google, sodass bei Google-Suchen automatisch auch Recherchen in Bibliothekskatalogen integriert werden.

In den nordischen Ländern gab es einen weitreichenden Konsens über das Hybrid-Modell für Bibliotheken. Bei den Aktivitäten hinsichtlich Strategie und Entwicklung baute man auf effizien-

te virtuelle Bibliotheksdienstleistungen: Such- und Bestellfunktionen in den Katalogen, elektronische Anforderung von Bibliotheksservices rund um die Uhr an sieben Tagen die Woche sowie Zugriff auf elektronisch gespeicherte Texte und Musikdateien. Es gibt Pläne, den gleichen Zugriff auch für Video-Streames zu gewähren. Grundlage für diese Services sind etablierte Standards, benutzerfreundliche Schnittstellen, praktikable Geschäftsmodelle und faire Preise.

In dem Maße, in dem sich diese E-Services als erfolgreich erweisen, wird es nötig sein, die physische Bibliothek zu ver-

Bibliotheksentwicklung. So hat Norwegen soeben die Arbeiten an einem Weißbuch abgeschlossen, in Schweden wurde ein solches vor wenigen Jahren veröffentlicht. Finnland hat 2003 und Dänemark 2006 landesweite Maßnahmen für die Entwicklung Öffentlicher Bibliotheken ausgearbeitet. Diese Strategien setzen auf das Konzept Hybrid-Bibliothek, sie sehen Netzwerke sowie eine Interaktion zwischen lokalen und nationalen beziehungsweise regionalen Einrichtungen vor.

Das hat zur Folge, dass jede einzelne Bibliothek sich bemüht, als Servicestelle

eine große Zahl von Jobs nach China, Indien und in andere Billiglohnländer und bemühen sich auf der anderen Seite, Innovationen in den restlichen Unternehmen voranzutreiben, damit neue Jobs geschaffen werden und neue Produkte entstehen. Die so angestoßene positive Entwicklung stärkt gleichzeitig Universitäten und andere Forschungs- und Bildungseinrichtungen, optimiert die Grund- und Oberschulbildung und fördert systematisch die innovative Kooperation mit allen Schichten der Gesellschaft.

Die Bibliotheksstrategien in allen nordischen Ländern zielen darauf ab, diese allgemeine sozio-politische Entwicklung mit viel Initiative zu unterstützen. Zukünftig wird die Entwicklung zu einem großen Teil von der Globalisierungspolitik beeinflusst werden, die zwar von Land zu Land geringfügige Unterschiede aufweist, jedoch in jedem Fall drei Bereiche umfasst, die bereits von den Bibliotheken befürwortet werden und in denen ihre Anstrengungen intensiviert werden können: Erstens die Stärkung und Verbesserung von Forschung und Ausbildung, zweitens die Mitwirkung bei der Einführung von Neuerungen in allen Gesellschaftsschichten, und drittens die Förderung des kulturellen Zusammenhalts. Keine dieser Aufgaben kann ohne einen systematischen Zugriff auf neues Wissen bewerkstelligt werden.

Neue Services

Die Öffentlichen Bibliotheken haben die Herausforderung angenommen, indem sie eine Reihe von auf Internet-Technologie basierten Dienstleistungen eingeführt und bestimmte Veränderungen durchgesetzt haben. Dazu gehört zunächst einmal selbstverständlich die kontinuierliche Weiterentwicklung der online angebotenen Such- und Bestellfunktionen. Der Opac entwickelt sich zu einem Portal mit sehr komplexer Funktionalität. Eine große Stärke der Bibliotheken in Dänemark ist die staatliche Datenbank DanBib, in der alle Titel erfasst sind, die für sämtliche Öffentlichen Bibliotheken erworben werden. Benutzer, die bestimmte Titel suchen oder eine Anfrage senden möchten, können über bibliotek.dk problemlos und weitgehend automatisiert auf die Datenbank zugreifen.

Das Portal bibliotek.dk wird ständig weiter ausgebaut; dies bedeutet, dass die »Verfügbarkeit« in Dänemark nur ein untergeordnetes Problem darstellt, denn die elektronische Infrastruktur ist mit einem Verteilungssystem verknüpft, bei dem



In der Hybrid-Bibliothek in Kolding, Dänemark, liegt der Fokus auf Lernen, Spielen, Studieren und Kultur. Die Bibliothek ist Treffpunkt und Ort für konzentriertes Arbeiten.

(Foto: Nils Lund Pedersen/Jonna Holmgaard Larsen)

ändern, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die virtuellen Dienstleistungen progressiv die traditionellen Dienstleistungen ersetzen können. Dieser Prozess muss sich schrittweise vollziehen, da wir es zeitgleich mit Benutzergruppen zu tun haben, die E-Services rundweg ablehnen und solchen Gruppen, die ausschließlich E-Services nutzen. Auf lange Sicht werden die Benutzer der virtuellen Services in der besseren Situation sein. Dies zeigt sich, wenn man das sich verändernde Bibliotheksverhalten von Kindern, Jugendlichen und Studenten analysiert. Dennoch rechnen wir damit, dass physische Bibliotheksbestände noch viele Jahre lang eine zentrale Rolle spielen werden.

Eine Ausdrucksform des staatlichen Engagements für Öffentliche Bibliotheken ist die Planung nationaler Strategien und die Erstellung von Weißbüchern zur

zu fungieren, anstatt eine unabhängige Einrichtung im Bibliothekssystem zu sein. Aus den guten Erfahrungen mit den »bibliotek.dk«-Services hat man die Konsequenz gezogen, das Verteilungssystem für die Fernleihe von der Dänischen Bibliotheksagentur organisieren zu lassen.

Die nordischen Länder haben sehr schnell Strategien für die Informations- und Wissensgesellschaft implementiert. Hinsichtlich der Anzahl der Haushalte und Personen, die einen Internet-Zugang haben, rangieren diese Länder neben anderen weltweit auf einem der höchsten Niveaus. Dies zeigt, dass hier ein bedeutender gesellschaftlicher Akzent auf der Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) liegt. Da diese Länder auch beim Lohnniveau unter den Spitzenreitern sind, haben sie eine typische Vorreiterrolle in der Globalisierungsstrategie: Sie exportieren

Fernleihbestellungen über Nacht mittels eines einfachen Transportbehältersystems preiswert und effizient übermittelt werden.

Wie in den anderen westlichen Ländern haben es sich auch die Öffentlichen Bibliotheken in den nordischen Ländern zum Ziel gesetzt, den Zugang der Benutzer zu benötigten Informationen so unmittelbar wie möglich in das Alltagsleben der Menschen zu integrieren. Auf diese Weise kann jeder – vom Schüler bis zum Wissenschaftler – seine Möglichkeiten verbessern, Wissen und Kulturgüter optimal zu nutzen. Diese Funktionalität findet man in hohem Maße im Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken, zum Beispiel in Form eines kennwortgeschützten Zugriffs auf lizenzierte elektronische Ressourcen, in erster Linie Zeitschriftenartikel und Referenzliteratur.

Die Öffentlichen Bibliotheken verfügen über weniger sachbezogene elektronische Ressourcen, denn der Informationsmarkt in den nordischen Sprachen ist

nicht mit dem englischsprachigen Markt vergleichbar. Daher besteht eine wichtige strategische Aufgabe darin, eine Mindestmenge an elektronischen Ressourcen zu den Themen bereitzustellen, zu denen die Benutzer der Öffentlichen Bibliothek Informationen benötigen. Es gibt Modelle für die Ausleihe von E-Books in Bibliotheken: In Dänemark beispielsweise arbeitet man an neuen Geschäftsmodellen, da die Verlage das Danish Library Centre vertraglich mit der Organisation eines E-Book-Portals mit Fachbüchern beauftragt haben.

In den meisten nordischen Ländern kann man nun auch Musikdateien über die Öffentlichen Bibliotheken ausleihen. In Dänemark haben Mitarbeiter der Staats- und Universitätsbibliothek in Aarhus (Staatsbibliothek für Tonaufzeichnungen) sämtliche veröffentlichten dänischen Musiktitel digitalisiert. Dank einer zwischen den Bibliotheken und den Rechteinhabern geschlossenen Übereinkunft können Einwohner von Gemein-

den, für die die Lizenz gilt, Musikdateien für einen Tag oder für eine Woche ausleihen. Die Ausleihe ist für jedermann kostenlos. Nach Ablauf der Leihfrist erlischt die Musikdatei. Offensichtlich ist das Herunterladen auf iPods und andere Geräte ein schnell wachsender Markt, und es ist eine unbestrittene Tatsache, dass CDs immer weniger gefragt sind. Ein ähnliches Modell für Video-Streames wird derzeit auf Projektbasis vorbereitet.

Ein weiterer Trend ist die Einrichtung neuer Web-basierter Services, bei denen die Bibliotheken selbst Inhalte wie zum Beispiel Chats oder einen über E-Mails gesteuerten Bibliotheksauskunftsdienst erstellen. Dahinter verbirgt sich die Idee, durch die Kooperation einiger Bibliotheken einen übergreifenden, nationalen und für alle Benutzer zugänglichen Bibliotheksdienst anzubieten. Zu den Hauptaufgaben dieser Bibliotheksauskunftsdienste gehört zum einen, durch eine gezielte Markenpolitik auf dieses Dienstleistungsangebot aufmerksam zu



Im »Mimers Huus« im schwedischen Kungälv haben die Leser viel Platz und herrlich helle Räume. Eine wichtige Aufgabe sehen schwedische Bibliotheken in Angeboten für Migranten, um deren Integration zu fördern. (Foto: Katrin Glimstedt)

machen und zum anderen, differenziertere Modelle von Bibliotheksauskunftsdiensten zu testen, um besser auf die Bedürfnisse spezieller Zielgruppen eingrichtet zu sein.

Andere von Bibliotheken initiierte Web-Services reichen von Portalen bis hin zu Internet-Leitfäden und Subject Gateways (Fachinformationsführer) mit Link-Sammlungen.

Ein leistungsfähiger Internet-Leitfaden ist eine hochwertige Alternative zu

schätzungsweise rund 1 500 Zweigbibliotheken geschlossen. Infolge einer neuen Verwaltungsstruktur in Dänemark werden im Jahr 2007 weitere 84 Zweigbibliotheken schließen. Es handelt sich vorwiegend um kleine Bibliotheken mit eingeschränkten Öffnungszeiten und relativ kleinen Beständen, aber der Trend wird sich vermutlich fortsetzen: Fachbibliotheken sind mehr und mehr gefragt, und die Ressourcen werden in größeren Bibliotheken gebündelt, eine Entwick-

für die physische Bibliothek abzuschaffen und ihn durch eine Innengestaltung zu ersetzen, die es erlaubt, die Bibliothek zu einem multifunktionalen Ort zu machen, in dem die Besucher sich nicht nur aufhalten, lesen und arbeiten können, sondern der gleichzeitig Raum bietet für weitere Aktivitäten wie zum Beispiel Ausstellungen, Veranstaltungen, Computerkurse und andere Arten von Schulungen sowie Versammlungen. Schließlich soll die Bibliothek auch vermitteln, dass sie ein Ort ist, an dem jedermann Hilfe bei der Informationsrecherche finden kann, sowie ein Ort, an dem sowohl neue Literatur als auch Themen von aktuellem Interesse auf konsequente Weise kulturell gefördert werden.

Man kann davon ausgehen, dass virtuelle Dienstleistungen zunehmend auf nationaler Ebene bereitgestellt werden, um die Professionalität zu steigern und ein ausreichendes Bestandsvolumen zu erreichen, während die lokale Bibliothek als Servicestelle für staatliche Services sowie als kulturelles Zentrum in der Lage ist, sich ungehinderter als bisher an die lokalen Bedürfnisse anzupassen.

Es gibt einige hervorragende Beispiele für spezielle Initiativen bei Bibliothekservices für Immigranten. Diese umfassen die verschiedensten Angebote zur Sprachförderung, Bewerbungstrainings, Schulungen für die Kommunikation mit Behörden, Schulen und so weiter, Hausaufgabenbetreuung für Schulkinder sowie gemeinsame Zeitungslektüre zur Verbesserung der Lesepraxis und der kulturellen Bildung.

Die Basis für diese Art von Dienstleistungen besteht nicht im klassischen Bibliotheksangebot, sondern in einer Analyse der Bedürfnisse der Bibliotheksbesucher. Derartige Analysen wurden bereits für andere Benutzergruppen durchgeführt,

Ein Weg der Markenpolitik sind nationale Bibliothekskampagnen, aber auch Aktionen, die sich an spezielle Zielgruppen richten.

darunter Kinder, Senioren und Kleinbetriebe. In der Folge wurden spezielle Angebote für diese Gruppen ausgearbeitet.

Die Tatsache, dass sich die Bibliotheken ebenso wie die meisten Benutzergruppen und die Gesellschaft als solche in einer Übergangsphase befinden, stellt auch sehr hohe Anforderungen an die Markenpolitik. Viele haben, wenn von einer Bibliothek die Rede ist, das Bild der



Stadtbibliothek von Lohja, Finnland. Zu der im Jahr 2005 fertiggestellten Bibliothek gehören ein Café, eine Halle für Kunstausstellungen, ein Lesesaal, ein Gruppen- und ein Forschungsraum. (Foto: Hans Koistinen)

Google – dort werden zu einer Vielzahl von Themen erstklassige Websites angeboten. Portale und Subject Gateways bieten im Wesentlichen Fachinformationen, die neben Links auch erhebliche Mengen an digitalen Daten in Form von Enzyklopädiën und Monografien sowie digitalisierte Zeitschriften enthalten können.

Ein vierter Typ sind digitale Magazine (E-Zines), in denen Informationen über Autoren und aktuelle Literatur oder neue Musik verbreitet werden. Auch diese werden in Zusammenarbeit mit zahlreichen Bibliotheken und Einzelpersonen produziert, die Inhalte in Form von Besprechungen und Artikeln liefern.

Die physische Bibliothek

Was die physische Bibliothek betrifft, so gibt es verschiedene grundlegende Entwicklungsansätze. In den letzten 15 Jahren wurden in den nördlichen Ländern

lung, die sich auch parallel in anderen Servicebereichen vollzieht.

Mittlerweile hat man erkannt, dass ein vermehrter Internet-Zugriff auf Bibliotheken auch Auswirkungen auf die Benutzung der physischen Bibliotheken hat. Es gibt eine wachsende Anzahl von Kunden, die zwar Bibliotheken besuchen, jedoch nichts ausleihen, statt dessen aber im Internet surfen, Zeitungen und Zeitschriften lesen, kleinere Arbeiten erledigen, andere Bibliothekskunden treffen, an Veranstaltungen und Kursen teilnehmen oder Ausstellungen besuchen.

Wenn jedoch die digitale Entwicklung zunehmend dahin tendiert, dass Papiermedien und andere physische Medien immer weniger benötigt werden, so wird es umso wichtiger sein, über eine klare Alternative zum klassischen Bibliotheksraum nachzudenken. Die wichtigste Herausforderung wird darin bestehen, den Ausgabebereich als Organisationsprinzip



Jens Thorhauge ist seit 1997 Generaldirektor der Dänischen Bibliotheksagentur, der Danish Library Agency. Von 1996 bis 1997 war er Direktor der Danish

Library Association und von 1975 bis 1989 in verschiedenen Positionen für die Royal School of Library and Information Science tätig. Jens Thorhauge ist Autor zahlreicher Publikationen und Bücher und Magazin-Herausgeber, Mitbegründer und Beiratsmitglied von NAPLE (National Authorities on Public Libraries in Europe). – Kontakt: jth@bs.dk

gemütlichen Kinderbücherei aus ihrer Kindheit vor Augen. Die Wirklichkeit sieht jedoch heute anders aus – und dies müssen wir vermitteln.

Markenpolitik kann auf viele verschiedene Arten geplant werden. Ein Weg sind nationale Bibliothekskampagnen, aber auch Aktionen, die sich an spezielle Zielgruppen richten oder solche, die sich an bestimmten Bedingungen orientieren. Leseaktionen für Kinder und Jugendliche mit Wettbewerben, Wahlen für das »Buch des Jahres«, Lese- und Erzählwettbewerbe sind andere Möglichkeiten. Denkbar wäre auch die Einrichtung von Kindergartenbibliotheken oder einfach nur besondere Serviceangebote für Kindergärten und ihre Besucher durch die lokale Öffentliche Bibliothek.

Der Übergangsprozess ist komplex. Sein Erfolg, die Realisierung eines neuen, verstärkt digital ausgerichteten Hybrid-Bibliothekssystems, ist abhängig von den übergreifenden Strategien und der Bereitschaft, diese einzuhalten. Ebenso wichtig ist es, dass die notwendigen Kompetenzen verfügbar sind. Am Beginn eines neuen Jahrtausends sind diese Elemente Teil der täglichen Arbeit in den Bibliotheken der nordischen Länder.

InterCard



**3. Leipziger Kongress für
Information & Bibliothek
19. bis 21. März 2007**

Bibliotheksgebühren · Fernleihguthaben · Kopienabrechnungen · Druckkostenabrechnung
Minikassen · Clearingsysteme
Bargeldlos bezahlen in Bibliotheken.

Lebenslänglich!
Für alle
Bibliophilen.

www.intercard.org

**Die moderne Bibliothek:
Da kommt jeder gerne wieder.**

**Congress Center Leipzig
Stand W 110**

**Zusammen.
Für Sie.**



Zutrittskontrolle · Schließanlagen · Zeiterfassung · Schließfächer · Stillarbeitsräume



Definiert. Legitimiert. Dokumentiert. www.intrakey.de